

# KLASSIKKONTRASTE

- Peter Warlock** – Capriol-Suite für Streichorchester  
**Hubert Parry** – 3. Sinfonie „Die Englische“  
**Joaquín Rodrigo** – Fantasia para un Gentilhombre  
**Arturo Marquez** – Danzon 2



## SINFONIE ORCHESTER BERGHEIM<sup>E.V.</sup>

Leitung: Franz-Josef Stürmer

## PROGRAMM

Sonntag • 17. März 2013 • 19 Uhr • *MEDIO.RHEIN.ERFT*

Veranstalter: Sinfonieorchester Bergheim und BM.CULTURA  
in Kooperation mit dem Volkschor der Stadt Bergheim



MEDIO.RHEIN.ERFT

RWE Power

KULTURFÖRDERUNG, DIE ALLE ERREICHT.

## FÜR UNS SPIELEN NICHT NUR MESS- INSTRUMENTE EINE WICHTIGE ROLLE.

Literatur, Musik und bildende Kunst bereichern unser Leben. Deshalb fördern wir mit viel Energie kulturelle Veranstaltungen und Initiativen in unserer Region. Und sorgen mit einer zuverlässigen Energieversorgung dafür, dass Sie auch zu Hause Kunst hören, sehen und genießen können. [www.vorweggehen.com](http://www.vorweggehen.com)

## VORWEG GEHEN



# KLASSIKKONTRASTE

*Peter Warlock (1894-1930)*

## Capriol Suite für Streichorchester

*Basse - Dance*

*Pavane*

*Tordion*

*Bransles*

*Pieds - en - l'air*

*Mattachins*

*Hubert Parry (1848-1918)*

## 3. Sinfonie „Die Englische“

*Allegro energico*

*Andante sostenuto*

*Allegro molto scherzoso*

*Moderato*

**Pause**

*Joaquin Rodrigo (1901-1999)*

## Fantasia para un Gentilhombre

*Villano y Ricercare*

*Españoleta y Fanfare de la caballería de Nápoles*

*Danza de las hachas*

*Canarios*

Gitarre: Hans-Werner Huppertz

*Arturo Marquez (\*1950)*

## Danzon 2

**Sinfonieorchester Bergheim e.V.**

Leitung: Franz-Josef Stürmer

„Alle gute Musik, wie alt sie auch sein mag, ist zeitlos – heute ebenso lebendig und bedeutsam wie sie war, als sie geschrieben wurde.“

Peter Warlock in „The Sackbut“ (Die Barockposaune) 1926

**Peter Warlock** wurde 1894 als **Philip Heseltine** in eine wohlhabende und kunstliebende Londoner Familie hineingeboren. Seine Mutter war walisischer Herkunft und so verbrachte Philip nach dem Tod des Vaters und erneuter Heirat der Mutter einen großen Teil der Kindheit in Wales. Er interessierte sich sehr für keltische Kultur und lernte neben Walisisch auch andere keltische Sprachen.

Im *Eton College* lernte er durch seinen Klavierlehrer **Colin Taylor** den berühmten Komponisten **Frederick Delius** kennen, mit dem ihn bald eine enge Freundschaft verband.

1913 verbrachte er einige Monate in Köln, um Klavier zu studieren und Deutsch zu lernen. Beides mit wenig Erfolg, weshalb er dann in *Oxford* doch lieber *klassische Literatur* studierte. Er wurde damit aber nicht glücklich. Daher ging er für ein Jahr nach London, um dann das Studium endgültig aufzugeben.

Er hatte ohnehin mehr Zeit im Britischen Museum verbracht, um alte vergessene Elisabethanische Musik auszugraben, die er dann sehr erfolgreich neu herausgab.

Daneben schrieb er seit 1915 Musikkritiken für die „Daily Mail“.

Obwohl er zum Kriegsdienst untauglich war, befürchtete er doch 1917 eine Einberufung und wich nach Irland aus. Hier begann er unter dem Namen *Peter Warlock* seine Karriere als erfolgreicher **Song-Schreiber**. Durch seine Studien der Elisabethanischen Poesie und seine Freundschaft mit Schriftstellern wie *D. H. Lawrence* und *Aldous Huxley* geschult, vertonte er nur Texte hoher literarischer Qualität. Seine Freundschaften wurden jedoch durch seine Labilität und Empfindlichkeit schwer beeinträchtigt. Mit Lawrence stritt er sogar vor Gericht, weil dieser ihn und seine Frau in seinem Roman „*Women in love*“ nicht gerade vorteilhaft dargestellt hatte.

1920 gab Warlock in London die Musikzeitschrift „**The Sackbut**“ heraus. Außerdem schrieb er Bücher über Frederick Delius und den Renaissance-Komponisten Carlo Gesualdo.

Seine psychische Verfassung wurde in den Jahren darauf immer schlechter. Es gab Alkoholexzesse und schwere Depressionen. Mit nur 36 Jahren starb er 1930 an einer Gasvergiftung. Ob es ein Unfall war oder Selbstmord, konnte nicht geklärt werden.

Die 1926 für **Streichorchester** geschriebene „**Capriol Suite**“ ist sein populärstes Werk geworden. Die alten Tänze, die er darin verarbeitete, fand er

in dem Buch „**Orchésographie**“ des Kanonikers **Thoinot Arbot** von 1588, der wichtigsten historischen Quelle über Tänze der Renaissance-Zeit und ihre Choreographien.

**Basse Dance** (niedriger Tanz) ist ein langsamer Schreittanz ohne Sprünge. Hier schreitet man beschwingt im Dreiertakt.

„Den Königen, Fürsten und großen Herren dient die **Pavane** dazu, sich aufzublähen und sich prunkend zu zeigen“, schreibt *Arbeau*. Sie war der Lieblingstanz Elisabeths I, ein würdevoller Tanz im Zweiertakt mit einfachen Schritten. Die hier verwendete Pavane „*Belle qui tient ma vie*“ kennen Sie vielleicht. Sie ist ein Evergreen und wird auch heute noch gern gesungen.

**Tordion** ist ein lebhafter Tanz im Dreierhythmus.

**Bransles** waren Reigentänze zur Eröffnung von Bällen mit komplexer Choreographie. Warlock bringt hier die Instrumente zum Tanzen, indem er zum Schluss das Tempo immer mehr steigert.

Der Titel „**Pieds-en-l'air**“ (Füße in der Luft) bezieht sich auf eine Tanzfigur. Hier ist es ein langsamer Tanz im 9/4 Takt.

Bis hierher hält sich Warlock weitgehend an die Harmonik der Renaissancezeit, die ja auch vor Kühnheiten nicht zurückschreckte. Der Klang des Streichorchesters bedient sich aber der romantischen Stilmittel: große Lautstärke-Gegensätze, satter Klang, An- und Abschwellen und starkes Verlangsamten am Ende.

Im Schlusssatz „**Mattachins**“ – einem alten Schwerttanz, der in echter Rüstung oder Kostümen aus vergoldeter Pappe getanzt wurde,- lässt sich der Komponist durch die klirrenden Schwerter zu heftigen Cluster-Klängen animieren. Wir sind in der Moderne angekommen.

**Hubert Parry**, 1848 in Bournemouth geboren, entdeckte seine Leidenschaft für die Musik ebenfalls als Schüler in *Eton* durch den dortigen Organisten *George Elvey*. Parry spielte häufig die Orgel, komponierte bereits einige Choralkantaten und machte nebenbei als jüngster Kandidat den „Bachelor of Music“ in *Oxford*.

Dennoch studierte er dort nicht Musik, sondern Recht und moderne Geschichte und arbeitete danach einige Jahre als Angestellter der Lloyd's Versicherung. Die Freizeit widmete er der Musik, besonders dem Studium der deutschen Komponisten, allen voran Bach. Da der verehrte Brahms ablehnte, nahm er Unterricht bei Pierson in Stuttgart, in England bei *William Sterndale Bennett* und dem Pianisten *Edward Dannreuther*, der ihn mit seiner Wagner-Begeisterung ansteckte. Er sorgte auch dafür, dass Parrys Kammermusik und ein erstes Klavierkonzert aufgeführt wurden. 1872 entließ ihn die Versicherung; endlich war er ganz frei für die Musik.

*George Grove* entdeckte sein schriftstellerisches Talent und engagierte ihn als Assistenten für sein *großes Musik-*

*lexikon*. Parry schrieb dafür 123 Artikel. Außerdem wurde er Dozent für Komposition und Musikgeschichte am neuen „Royal College of Music“ und übernahm dort 1895 Grove's Nachfolge als Direktor.

Als Lehrer ist Parrys Einfluss auf die Entwicklung des englischen Musiklebens gar nicht hoch genug einzuschätzen. Die Reihe seiner prominenten Schüler spricht für sich: *Edward Elgar*; *Ralph Vaughan-Williams*, *Gustav Holst*, *Frank Bridge* und *John Ireland*.

Inzwischen war er auch als Komponist von großen Chorwerken, biblischen Oratorien und Schauspielmusiken berühmt geworden. Seine **5 Symphonien** wurden dagegen wenig beachtet, was sich erst jetzt langsam zu ändern beginnt.

Hubert Parrys berühmtestes Stück „*Jerusalem*“ entstand 1916 als patriotischer Song mitten im Krieg ausge-rechnet gegen Deutschland, was sein humanistisches Weltbild zusammenbrechen ließ. Er starb 1918 an den Folgen der Spanischen Grippe.

Die **1889** geschriebene **3. Sinfonie** trägt ihren Beinamen „**Die Englische**“ sicher zu Recht, denn sie trägt einige typisch-englische Charakterzüge: Freude an der unendlichen Melodie, ein guter Schuss skurriler Humor, Liebe zur Idylle, aber auch zum sportlichen Wettstreit, zum Feiern und ausgelassenen Tanzen. Eine Festtags-Sinfonie **in strahlendem C-Dur** mit zupackender, lebensbejahender Grundeinstellung.

Nicht zu überhören ist, dass Parrys musikalische Götter *Bach*, *Mendelssohn*, *Brahms* und *Wagner* heißen. Alle hat er genau studiert und von ihnen gelernt, aber er ahmt sie nicht einfach nach. Dabei gelingt ihm das Kunststück, Komplexität mit Klarheit und Eingängigkeit zu verbinden. Jede Orchesterstimme hat etwas Eigenes zu sagen, trotzdem wirkt das Ganze nicht überladen.

Die **Sinfonie beginnt** mit einem energischen, fröhlichen Aufschwung, „*Allegro energico*“, in klassischer Sonatenform. Die Gegensätze finden aber nicht nur zwischen den Themen, sondern auch gleichzeitig statt. Immer werden 2 bis 3 verschiedene Motive gegeneinander gesetzt.

Die Entwicklung der Themen aus kleinsten Motiven lässt an Beethoven denken, aber die Musik spricht doch von ganz anderen Dingen. Hier geht es eher um ein lustvolles Kräfteressen als um das Ringen mit dem Schicksal. Hochdramatisch wird es trotzdem. Alle Facetten der Themen werden kunstvoll gegeneinander ausgespielt.

Im **2. Satz** wird der Ton nachdenklicher, die Holzbläser singen in Terzen und Sexten eine melancholisch-schwärmerische Serenade, von den Streichern mit wellenförmigen Auf- und Abschwüngen begleitet.

Leidenschaftlicher Aufschwung in hochromantischem Ton fehlt auch hier nicht, es gibt kleine Rezitative und in den Raum gestellte Fragen. Wovon hier erzählt wird, dürfen Sie sich selbst ausmalen.

## professionell und persönlich leasing & more



**DAS KONTOR**  
Leasing und Finanzierung GmbH

**DAS KONTOR**  
Assekuranzmakler und Vermögensberatung GmbH

**DAS KONTOR**  
Schanzenstr. 34  
40549 Düsseldorf  
Telefon: 0211 – 55 02 39-0  
Email: [info@daskontor.net](mailto:info@daskontor.net)  
[www.daskontor.net](http://www.daskontor.net)

Im **3. Satz** ist das nicht schwierig. Im *Dreiertakt* wird ausgelassen getanzt.

Der **Schlusssatz** ist ein ausgedehnter Variationensatz nach Brahms'schem Vorbild; die raffinierten Mischklänge hat Parry Wagner abgeläuscht.

Der Satz beginnt mit elegischem Gesang und steigert sich zu fröhlichem Schlagabtausch.

Zwischendurch entführen uns die Hörner in den Wald und die Klarinetten machen einen Ausflug ins Alpenland, während die Streicher zu einem deftigen Schuhplattler aufspielen.

Auf dem Höhepunkt des Satzes scheint es, als hätten alle das Florett gezogen und es gibt ein fröhliches Wettfechten zwischen Bläsern und Streichern.

Am Ende beruhigt sich alles wieder; dann erscheint noch einmal das Originalthema zur großen Schlusssteigerung.

**Joaquin Rodrigo Vidre**, geb. 1901 in Sagunto (Valencia), erblindete in seinem dritten Lebensjahr nach einer Diphtherieinfektion. Mit 8 Jahren begann er Klavier und Geige zu spielen, mit 16 zu komponieren. Seine Stücke zeichnete er in Brailleschrift auf.

Nach ersten Erfolgen ging er nach Paris, um am Conservatoire bei **Paul Dukas** zu studieren. Außerdem lernte er **Ravel** und **Manuel de Falla** kennen. 1933 heiratete er die jüdisch-türkische

Pianistin **Victoria Kamhi**, die auch seine engste Mitarbeiterin wurde.

Während des spanischen Bürgerkrieges 1936-39 lebten sie in Paris und Deutschland, um kurz vor Ausbruch des Krieges endgültig nach Spanien zurück zu kehren.

1940 schrieb er für seinen Freund, den Gitarristen *Regino Sainz de la Maza* sein berühmtestes Stück, das *Concierto de Aranjuez* und emanzipierte damit die Gitarre als ernst zu nehmendes Solo-Instrument.

Seit 1947 war Rodrigo Professor an der Madrider Universität und Leiter der künstlerischen Abteilung der spanischen Blindenorganisation O.N.C.E. 1991 wurde ihm vom König der erbliche Titel „*Marquis der Gärten von Aranjuez*“ verliehen. Rodrigo starb in Madrid im Alter von 98 Jahren und wurde in Aranjuez beerdigt.

**1954** beauftragte der „Grandseigneur“ der spanischen Gitarre **Andrés Segovia** den Komponisten, für ihn ein Stück zu schreiben. Augenzwinkernd nannte Rodrigo es „*Fantasia para un gentilhombre*“. Es wurde **1958** in **San Francisco** mit Segovia uraufgeführt.

Es bezieht sich ebenfalls auf alte Tänze, diesmal natürlich spanische von **Gaspar Sanz**, der zwischen **1674** und **1697** drei Bände einer grundlegenden Gitarrenschule und Musiksammlung herausgab. Rodrigo hält sich sehr eng an die Melodien der Vorlage, gibt ihnen aber ein höchst originelles experimentelles Klanggewand. Die Solo-Gitarre



Inh. Angelika Stelzig

LOTTO-TOTO-Annahmestelle  
POST-Agentur und Postbank  
KÖLN-TICKET-Shop

**Hier erhalten Sie:**

Alles für Schule und Büro  
Bücher  
Geschenkartikel für Groß und Klein  
Glückwunschkarten in großer Auswahl  
Geschenkpapiere, Briefpapiere  
Tabakwaren und Zeitschriften  
FC Köln- Fanartikel

**Als Service bieten wir :**

Bücherbestellung/Lieferung über Nacht  
Handykarten  
Kopien A4 und A3, auch Farbkopien !  
bargeldloses Zahlen mit ec - Karte  
Geschenkgutscheine  
Faxen  
Laminieren bis A3

**SERVICE MACHT DEN UNTERSCHIED !!**

Wir freuen uns auf Ihren/Euren Besuch !

Hauptstr. 169  
50169 Kerpen - Horrem  
tintenklecks@ish.de  
Tel. 02273-990897  
Fax 02273-990895

**Übrigens:**  
Bei uns bekommen  
Sie auch Karten  
fürs Medio.



darf zeigen, was sie kann, ist aber immer eng in das kammermusikalisch sehr durchsichtige Wechselspiel der Instrumente eingebunden.

Im einleitenden **Villano** klingen bereits einige Themen des Folgenden an.

**Ricercare** kommt vom italienischen „suchen, forschen“. Die Gitarre beginnt allein, imitiert und begleitet sich selbst in einer kleinen Fuge, dann übernehmen Bläser in aparten Kombinationen (Piccoloflöte, Flöte und Trompete) und die Streicher, während die Gitarre sich immer mehr in Akkorde und Arpeggien steigert.

**Españoleta**, ein melancholischer Gesang, mündet in die **Fanfare der Kavallerie von Neapel**. Die Orchesterbässe und die Gitarre imitieren hier auf unnachahmliche Art eine schnarrende Trommel. Die Trompete bläst in reizvoller Kombination mit Flöte und Fagott. Zum Schluss kehrt die Española-Melodie zurück und verklingt mit zarten Flageoletttönen der Gitarre.

**Danza de las hachas** heißt bei **Sanz** „de las hachas o de las antorchas“. Ob jetzt Äxte oder Fackeln gemeint sind, es geht in jedem Fall feurig zur Sache.

Den Tanz **Canario** beschreibt Arbeau als „fröhlich, seltsam und fantastisch mit stark barbarischem Anstrich.“ Er wurde oft mit bunten Federn maskiert getanzt. Charakteristisch waren zahlreiche Sprünge, rhythmisches Stampfen und improvisierte Schrittfolgen.

Das *Stampfen* werden Sie in der Gitarre hören, oft gegen die Betonung des

Sechlers im Dreierhythmus. Rodrigo hat aber auch viel Freude an der *Vogelimitation*. Man meint, eine ganze – aufgeregt zwitschernde – Sippe von Kanarienvögeln zu hören. Vor der großen *Solokadenz*, in der die Gitarre endlich einmal *allein* ihr Können zeigen kann, schleicht sich sogar ein Vogel ein, der gern seine Eier in fremde Nester legt. Ein humorvoller Hinweis des Komponisten auf seine Bearbeiterrolle bei diesem Stück.

 **Arturo Marquez** wurde 1950 in Alamos in Mexiko geboren. Sein Vater spielte Violine in einem Mariachi-Ensemble, einer Volksmusik-Band.

1962 zog die Familie nach Los Angeles, wo Arturo Violine, Klavier und Posaune spielen lernte. Mit 16 begann er zu komponieren. Nach eigener Aussage hörte er damals: Javier Solis, Mariachi-Musik, Beatles, Carlos Santana und Chopin.

Mit 17 ging er zurück nach Mexiko, leitete dort eine städtische Band und studierte am Konservatorium bei Federico Ibarra und Joaquin Gutierrez Heras. Ein Stipendium ermöglichte ihm einen Aufenthalt in Frankreich. Danach machte er in den USA am California Institute of Arts sein Master-Examen.

Vielseitig ist er geblieben, er schreibt Klavierstücke und Film- und Tanzkompositionen. Seine Danzones, mit denen er große Popularität erreicht hat, mischen kubanische und mexikanische Elemente.

**Danzon 2**, in Europa durch das *Venezolanische Jugendorchester* und *Gustavo Dudamel* bekannt geworden, wird inzwischen auch die 2. mexikanische Nationalhymne genannt. Als Komponistenvorbild nennt Marquez **Mozart**. „Seine Musik ist intuitiv und natürlich mit genialem Einsatz der musikalischen Mittel seiner Zeit.“

Marquez' Hauptinstrument ist das Klavier. Er ist der Meinung, ein Komponist müsse wenigstens ein Instrument so gut wie möglich beherrschen und

natürlich alle klassischen Techniken gründlich studieren.

Dass er sich lange mit Kontrapunkt, Instrumentations- und Formenlehre befasst hat, merkt man seinem Danzon an. Es gibt reizvolle Dialoge einzelner Instrumente, interessante Klangeffekte, virtuoses Schlagwerk und am Schluss eine so grandiose Steigerung, dass es Sie nicht auf den Sitzen halten wird.

Wir wünschen Ihnen ein besonderes Musikerlebnis!

Barbara Wöstmann

Wir wünschen

dem Sinfonie-Orchester Bergheim gutes Gelingen  
und allen Zuhörern einen wunderschönen  
Konzertabend im MEDIO!

Bleiben Sie gesund!



**Marien Apotheke**

Hauptstraße 16 | Tel 02271 . 4 26 65  
50126 Bergheim | Fax 02271. 4 17 46  
info@marien-apotheke-bergheim.de  
www.marien-apotheke-bergheim.de



## Hans-Werner Huppertz Gitarre

Hans-Werner Huppertz ist einer der vielseitigsten Gitarristen seiner Generation.

International debütierte er 1990 mit dem 1. Preis beim internationalen Gitarrenwettbewerb „Seto Ohashi“ in Okayama/Japan und dem 2. Preis beim 33. internationalen Wettbewerb in Tokyo. Seither konzertiert er weltweit als Solist und Kammermusiker, ist Dozent zahlreicher Meisterkurse und Jurymitglied bei internationalen Wettbewerben.



Ein wichtiger Aspekt der künstlerischen Arbeit von Hans-Werner Huppertz ist die Auseinandersetzung mit dem originalen Repertoire der Gitarre, das er unter anderem durch Anregungen neuer Werke ständig zu erweitern sucht.

Entgegen dem allgemeinen Trend, buntgemischte Programme auf CD zu pressen, widmet sich Hans-Werner Huppertz auf seinen Einspielungen jeweils nur den Werken eines Komponisten, unter anderem von Domenico Scarlatti, Francisco Tarrega, Manuel Maria Ponce und Federico Mompou.

Neben seiner Konzert- und seiner Lehrtätigkeit an der Hochschule für Musik und Tanz Köln / Abteilung Aachen arbeitet er als Musikproduzent und ist Mitherausgeber des Notenverlages „Edition Mejoru“.

Als künstlerischer Leiter betreut er das Musikfestival „AquisGranGuitarra“ und die angesehene Kammermusik-Konzertreihe „Accordate“ in Aachen.

**Das Sinfonieorchester  
Bergheim e.V. dankt den Team  
der BM.CULTURA für ihre  
vielfältige und herzliche Unter-  
stützung bei der Vorbereitung  
und Durchführung der  
KlassikKontraste!**

LANDESMUSIKRAT.NRW  
ifördert vom Ministerpräsidenten  
is Landes Nordrhein-Westfalen

### IMPRESSUM

Herausgeber: Sinfonieorchester Bergheim e.V.

Redaktion: Susanne Schrage  
Text: Barbara Wöstmann  
Gestaltung: Claudia Moritz-Marten  
Anzeigen: Milka Repovz

## Das Sinfonieorchester Bergheim e.V.

ist ein ambitioniertes Liebhaber-Orchester, in dem sich mehr als 70 begabte Amateur- und dem Orchester verbundene professionelle Musiker nicht nur aus dem Bergheimer Stadtgebiet, sondern auch aus dem Rhein-Erft-Kreis und darüber hinaus zusammengefunden haben. 2007 schlossen sich das Junge Sinfonieorchester Bergheim und das Orchester der Stadt Bergheim unter der Leitung von Franz-Josef Stürmer zu diesem großen Klangkörper zusammen. In Kooperation mit der BM.CULTURA

veranstaltet das Orchester jährliche großangelegte Sinfoniekonzerte mit außergewöhnlichen Programmen im MEDIO.RHEIN.ERFT, die KlassikKontraste. Gerne arbeitet das Orchester mit Chören wie dem Horremer Kirchenchor, der Sindorfer Kantorei und dem Konzertchor Da Capo in Knechtsteden. In Popgefilde wagte sich das Orchester bei der Great Beatles Concert Night und bei „Winterwunderland“ mit Martin Doepke. Mit viel Spielfreude finden sich auch kleinere Besetzungen bei den Kammerkonzerten des Orchesters, vor allem bei den beliebten Kaffeekonzerten.

**Franz-Josef Stürmer** ist seit Anbeginn mit dem Sinfonieorchester Bergheim eng verbunden. Er erhielt vom Orchestergründer und Leiter des Jungen Sinfonieorchesters Bergheim Josef Weitensteiner bis zu seinem Abitur Violinunterricht und gehörte als Geiger zu

den ersten Mitgliedern des damaligen Weitensteiner Spielkreises. Josef Weitensteiner war dann auch maßgeblich an der Entscheidung beteiligt, Instrumentalpädagogik mit dem Hauptfach Oboe an der Musikhochschule in Düsseldorf zu studieren.

Nach Abschluss des Studiums erwarb Stürmer erste Berufspraxis als Musiklehrer an der Musikschule Dormagen, bevor er 1981 die Leitung der Musikschule Oerlinghausen übernahm.



Ab 1984 leitete er die Musikschule Radevormwald. 1989 kehrte er zurück nach Bergheim und übernahm als erster hauptamtlicher Leiter die Direktion der Jugendmusikschule Bergheim. Sein Hauptaugenmerk lag in der gesamten Zeit vornehmlich auf den Musikschulensembles und der Kammermusik. Seit 1993 ist er Inhaber des Musikfachgeschäftes Tritonus-Musik in Kerpen-Horrem.

Während seines Studiums und der späteren Berufstätigkeit blieb der Kontakt zu dem Orchester stets bestehen. Nach dem Tod von Josef Weitensteiner im Jahr 1986 übernahm Franz-Josef Stürmer die Leitung des Jungen Sinfonieorchesters Bergheim. Als Geiger und Oboist wurde er 2003 auch Mitglied im Orchester der Stadt Bergheim. Seit der Fusion beider Orchester leitet er das Sinfonieorchester Bergheim.



## Unterstützen Sie uns mit einer Spende!

Auf Wunsch informieren wir Sie regelmäßig über unsere Aktivitäten und laden Sie zu unseren Konzerten ein.

Hiermit möchte ich € \_\_\_\_\_ als Einzelspende auf das Konto des Sinfonieorchesters Bergheim e.V., Kontonummer 142 007 563 bei der Kreissparkasse Köln, BLZ 370 502 99, überweisen.

Bitte stellen Sie mir eine Spendenquittung aus.

Ich möchte gerne regelmässig über Konzerte des Sinfonieorchesters Bergheim e.V. informiert werden.

per E-Mail Newsletter  per Post

Name: \_\_\_\_\_

Straße: \_\_\_\_\_

PLZ/Ort: \_\_\_\_\_

E-Mail: \_\_\_\_\_

....übrigens: Sie finden regelmäßig aktuelle Informationen über unsere Aktivitäten im Internet unter [www.Sinfonieorchester-Bergheim.de](http://www.Sinfonieorchester-Bergheim.de).

# KONZERT-VORSCHAU

Maria Königin -Kirche, Kerpen-Sindorf  
27. September 2013, 19 Uhr

## Orgelnacht



Christus-König-Kirche, Kerpen-Horrem  
1. Dezember 2013, 16:30 Uhr

## Adventskonzert



MEDIO.RHEIN.ERFT  
16. März 2014, 19 Uhr

## KlassikKontraste



**Wir empfehlen uns für Familien-,  
Vereins- und Betriebsfeiern aller Art  
bis 120 Personen.**

**Inh. Familie Helmut Kersting**  
Hauptstraße 78-80, 50126 Bergheim  
Tel. 02271/43427, Fax 02271/497022  
E-Mail: [INFO@BRAUHAUS-BERGHEIM.DE](mailto:INFO@BRAUHAUS-BERGHEIM.DE),  
<http://www.BRAUHAUS-BERGHEIM.DE>

- modern eingerichtete Hotelzimmer mit Dusche/WC/TV
- gutbürgerliche Küche
- auf Wunsch Menüs und Buffets nach Ihren Vorstellungen
- vollautomatische Kegelbahn
- ständige Shows und Events
- Partyservice

 **Kreissparkasse  
Köln**



**Bargeld-  
Garantie**



**Kontoauszug-  
Garantie**



**Rückruf-  
Garantie**



**Beratungs-  
Garantie**



**Geld-zurück-  
Garantie**



Andere versprechen  
Spitzenleistungen.  
Wir garantieren sie Ihnen.



**Kreissparkasse  
Köln**